

Bericht über das erste Quartal 2017

SKNWW

Konzernzwischenlagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG für das erste Quartal 2017

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1. Weltwirtschaft wächst moderat

Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet in seiner im April aktualisierten, und auf www.imf.org veröffentlichten, Prognose damit, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2017 um 3,5 % und damit etwas dynamischer wachsen wird als 2016 (+3,1 %). Vom weiteren wirtschaftspolitischen Kurs der neuen US-Administration wird es unter anderem abhängen, ob dieses Ziel bis Jahresende realisiert werden kann.

In der Eurozone sieht der IWF ein Wachstum in Höhe von +1,7 % in 2017 und damit auf dem Niveau von 2016. Mit +2,3 % soll die Expansion der Volkswirtschaft in den USA stärker als im Euro-Raum ausfallen. Das Wachstum der Industriestaaten wird auf insgesamt 2,0 % geschätzt. Die Entwicklungs- und Schwellenländer sollen in 2017 um 4,5 % wachsen, wobei Chinas Wirtschaftsleistung um 6,6 % und somit nochmals langsamer als in den Vorjahren expandieren soll. Während Indien (+7,2 %) ein Anziehen der Konjunktur erwarten kann, wird für Brasilien ein Minimalwachstum um 0,2 % vorhergesagt. Russlands Wirtschaftsleistung soll um lediglich 1,4 % gegenüber dem leicht negativen Vorjahr wachsen.

1.2. Stahlproduktion im Berichtszeitraum weltweit steigend – positive Entwicklungen in den USA und Brasilien

Der SKW Metallurgie Konzern generiert einen Großteil seines Umsatzes mit Kunden aus der Stahlindustrie; die Umsätze mit anderen Kundenindustrien betreffen überwiegend Quab-Spezialchemikalien. Seinen Kunden aus der Stahlindustrie bietet der SKW Metallurgie Konzern ein breites Portfolio an technologisch anspruchsvollen Produkten und Dienstleistungen vor allem für die Primär- und Sekundärmetallurgie an. Die Mengen, die die Stahlhersteller bei den meisten dieser Produkte nachfragen, hängen primär von der produzierten Stahlmenge ab. Der Stahlpreis ist dagegen unmittelbar weniger bedeutsam für den SKW Metallurgie Konzern, da die Nachfrage nach Stahl kurzfristig eine geringe Preiselastizität aufweist und somit die Auswirkungen des Stahlpreises auf die produzierten Mengen gering sind. Die (auch durch den Stahlpreis bestimmte) Ergebnissituation der Stahlhersteller kann jedoch indirekt Auswirkungen auf den SKW Metallurgie Konzern haben, z. B. kann eine angespannte Ergebnissituation der Kunden zu verstärkten Forderungen gegenüber dem SKW Metallurgie Konzern führen, Zahlungskonditionen zu ändern, oder aufgrund gesunkener Bonität von Forderungen des SKW Metallurgie Konzerns zu Refinanzierungsschwierigkeiten bei Lieferanten führen.

Lagebericht

1. **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**
2. Konzernstruktur
3. Unternehmens- und Geschäftsentwicklung
4. Segmentberichterstattung
5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert
6. Chancen- und Risikobericht
7. Nachtragsbericht
8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

Insgesamt stieg die globale Stahlproduktion nach Angaben des Branchenverbandes Worldsteel Association in den ersten drei Monaten des Jahres 2017 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 6,2 % auf 411 Millionen Tonnen an. Mit einem Weltmarktanteil von unverändert knapp unter 50 % ist China unangefochten der größte Produzent. Ein großer und steigender Anteil der chinesischen Stahlproduktion kann nicht auf dem Heimatmarkt abgesetzt werden. Gleichzeitig wird es in China kurzfristig nicht möglich sein, die Produktionsvolumina spürbar und nachhaltig an die augenscheinliche Inlandsnachfrage anzupassen.

In Folge wird Stahl aus chinesischen Überkapazitäten weiterhin in großer Menge und zu niedrigen Preisen auf dem Weltmarkt angeboten. Dieser Exportdruck aus China wird sich erst entspannen, wenn dort Produktionskapazitäten aus dem Markt genommen werden und die tatsächliche Produktionsmenge vermindert wird. Experten gehen auf Grund von Rentabilitäts- und Umweltthemen davon aus, dass eine solche Produktionskapazitätsanpassung in China erfolgen könnte, allerdings erst mittelfristig. Nach Einschätzung der Gesellschaft ist der aus China in westliche Länder exportierte Stahl zunehmend von guter, wettbewerbsfähiger Qualität und verstärkt daher den Preisdruck auf westliche Stahlproduzenten. Diese Entwicklung belastet die westlichen Stahlhersteller zunehmend und führt wiederum einem steigenden Preisdruck auf deren Lieferanten und somit auch auf den SKW Metallurgie Konzern.

Geographisch stehen beim SKW Metallurgie Konzern derzeit die Absatzmärkte USA/Nordamerika (im Berichts- wie im Vorjahr jeweils über 55 % des Konzernumsatzes), Europäische Union (derzeit primär für den Bereich „Fülldrähte“) und Brasilien im Fokus. An in China produziertem Stahl hat der SKW Metallurgie Konzern derzeit einen zu vernachlässigenden Wertschöpfungsanteil.

Für die Hauptabsatzregionen des SKW Metallurgie Konzerns entwickelte sich die Stahlproduktion im Berichtszeitraum grundsätzlich positiv, wenn gleich unterschiedlich:

- In den USA (einschließlich Kanada), dem Schlüsselmarkt des SKW Metallurgie Konzerns, war eine Stabilisierung der Stahlproduktion auf niedrigem Niveau bis Ende des dritten Quartal 2016 zu beobachten; seitdem ist eine weitestgehende Erholung der Stahlproduktion sowohl bei der Produktionsmenge als auch der Kapazitätsauslastung in der Region zu verzeichnen. Im ersten Quartal 2017 folgte daraus ein weiterer Anstieg der Produktion von 4,3 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Hierzu haben neben den Erwartungen an fiskalpolitische Maßnahmen wie Steuersenkungen, staatliche Investitionen, etc. auch Schutzzölle gegen Dumping-Importe beigetragen.
- In der EU konnte der letztjährige Rückgang der Stahlproduktion nicht nur gestoppt, sondern deutlich stärker umgekehrt werden als erwartet (+5,6 % gegenüber Vorjahr). Gründe hierfür sind u.a. die Wirkung handelspolitischer Schutzmaßnahmen der EU sowie ein generell verhaltener konjunktureller Aufschwung. Dennoch scheint die Importkrise in der EU nicht überwunden zu sein, da rückläufige Stahleinfuhren aus China durch überproportional steigende Importe aus anderen Ländern kompensiert werden. Infolge wachsender protektionistischer Tendenzen in der globalen Stahlindustrie drohen zudem weitere Umlenkungseffekte der etablierten direkten Importwege über mittelbare EU-Stahlmarktproduzenten.
- In Brasilien entwickelte sich die Stahlindustrie unerwartet positiver (+10,9 %) als auf Grund der schwierigen makroökonomischen Situation erwartet worden war. Obwohl während der beiden letzten Jahre die tiefste Rezession in der Wirtschaftsgeschichte der größten Volkswirt-

Lagebericht

1. **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**
2. Konzernstruktur
3. Unternehmens- und Geschäftsentwicklung
4. Segmentberichterstattung
5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert
6. Chancen- und Risikobericht
7. Nachtragsbericht
8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

schaft Lateinamerikas stattgefunden hat, konnte in der Stahlproduktion eine Gegenentwicklung verzeichnet werden. Berechtigte Zweifel bezüglich der Nachhaltigkeit sind angebracht, da Ökonomen nur wenig Hoffnung auf eine baldige Erholung der brasilianischen Wirtschaft hegen.

In zunehmendem Maße entkoppeln sich auf der Ebene einzelner Länder überdies Stahlverbrauch und Stahlproduktion. Insbesondere ist davon auszugehen, dass die Nettoexporte Chinas (und damit die Nettoimporte von Ländern und Regionen wie Südkorea, Nordamerika und Europa) weiterhin auf Vorjahresniveau verharren. Ebenfalls entkoppeln sich in zunehmendem Maße die Entwicklung der Stahlproduktion einerseits und der Umsatz bzw. Absatz des SKW Metallurgie Konzerns andererseits. So entwickelte sich im Berichtszeitraum das US-, das EU- und das Brasilien-Geschäft des SKW Metallurgie Konzerns wesentlich besser als die dortigen Stahlproduktionen.

1.3. Märkte für SKW Metallurgie Kernprodukte folgen der Entwicklung der Stahlindustrie

Die Entwicklung der Märkte für primär- und sekundärmetallurgische Produkte und Lösungen folgt grundsätzlich der Entwicklung der Märkte für Stahl, insbesondere für hoch- und höherwertige Stahlqualitäten: Je mehr Stahl produziert wird, umso mehr primär- und sekundärmetallurgische Produkte werden benötigt. Die Lagerhaltung der Stahlhersteller an Produkten des SKW Metallurgie Konzerns ist erfahrungsgemäß zu vernachlässigen. Zusätzliche Auswirkungen für den Bedarf an primär- und sekundärmetallurgischen Produkten ergeben sich daraus, mit welchem technischen Verfahren (z. B. Hochofen mit Primärmetallurgie im Gegensatz zu Elektrostahlwerk ohne Primärmetallurgie) und mit welchen Zutaten (z. B. Qualitätsstufen der verwendeten Schwarzstoffe) Stahl produziert wird.

Lagebericht

1. **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**
2. Konzernstruktur
3. Unternehmens- und Geschäftsentwicklung
4. Segmentberichterstattung
5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert
6. Chancen- und Risikobericht
7. Nachtragsbericht
8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

2. Konzernstruktur

Der Konsolidierungskreis des SKW Metallurgie Konzerns hat sich zwischen dem 31. Dezember 2016 und dem 31. März 2017 leicht verändert.

Per 31. März 2017 gehören zum SKW Metallurgie Konzern, an dessen Spitze die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG steht, sieben vollkonsolidierte direkte Beteiligungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (davon drei in Deutschland sowie je eine in Frankreich, den USA, Hongkong und Brasilien) sowie 11 vollkonsolidierte indirekte Beteiligungen (ohne eine inaktive indirekte Beteiligung in der Türkei, die sich in Liquidation befand und zwischenzeitlich abgeschlossen wurde).

Zum 31. März 2017 waren im SKW Metallurgie Konzern 21 Gesellschaften - vorher 22 Gesellschaften - (20 Tochtergesellschaften sowie die Muttergesellschaft) in 13 Ländern vollkonsolidiert. Die Veränderung gegenüber dem 31. Dezember 2016 resultiert aus der Entkonsolidierung der türkischen Tochtergesellschaft SKW Celik Metalürji Üretim Ticaret SLS zum 31. März 2017. Wie bereits im Nachtragsbericht zum Konzernabschluss 2016 erwähnt, wurden die Anteile an der nicht vollkonsolidierten, sich im Insolvenzverfahren befindenden bhutanischen Joint-Venture-Gesellschaft gegen einen Kaufpreis in Höhe von USD 2,0 Mio. veräußert.

Das indische Unternehmen Jamipol Ltd., an dem der SKW Metallurgie Konzern unverändert zu ungefähr einem Drittel beteiligt ist, wird weiterhin im SKW Metallurgie Konzern at equity bilanziert.

Die Aktionärsstruktur des Konzerns unterlag im Berichtszeitraum und darüber hinaus lediglich zwei nennenswerten Veränderungen. Herr Dr. Olaf Marx als beherrschender Gesellschafter (und damit Meldepflichtiger) der MCGM GmbH, München, hat am 4. April 2017 gemeldet, dass ihm aufgrund der Erteilung einer Stimmrechts- und Vertretungsvollmacht bis zum 6. Juli 2017 der Bestand von La Muza Inversiones, Madrid (Spanien) zugerechnet wird. Demnach entsprach sein Bestand am 4. April 2017 einem Anteil in Höhe von 7,59% der Stimmrechte an der Gesellschaft. Darüber hinaus hat die SE Swiss Equities AG mit Sitz in Zürich (Schweiz) am 14. Februar 2017 mitgeteilt, dass sie an diesem Tag mit 2,75% die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat. Größter Aktionär der Gesellschaft ist zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts mit 10,75 % weiterhin die First Holding GmbH, München (Deutschland), für deren Bestand ihr Geschäftsführer Dr. Klemens Joos als beherrschender Gesellschafter meldepflichtig ist.

Darüber hinaus ist der Gesellschaft kein weiterer Aktionär mit einer Beteiligung von 10 % oder mehr am Grundkapital bekannt.

Lagebericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 2. Konzernstruktur**
3. Unternehmens- und Geschäftsentwicklung
4. Segmentberichterstattung
5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert
6. Chancen- und Risikobericht
7. Nachtragsbericht
8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

3. Unternehmens- und Geschäftsentwicklung

3.1. Umsatz des ersten Quartals 2017 über den Erwartungen

Der Umsatz des SKW Metallurgie Konzerns lag in den ersten drei Monaten des Jahres 2017 mit EUR 65,4 Mio. deutlich über dem Niveau des Vorjahres (EUR 59,0 Mio.) und damit über den Erwartungen (Ganzjahres-Guidance: Umsatz in Höhe von mindestens EUR 230 Mio.).

3.2. Rohertragsmarge weiterhin über 30 % trotz massivem Preisdruck

Umsatzzahlen können gerade in einem rohstoff-intensiven Geschäft (wie dem des SKW Metallurgie Konzerns) allein durch Veränderung von Rohstoffkosten und damit einhergehenden Anpassungen bei den Verkaufspreisen beeinflusst werden, ohne dass sich notwendigerweise die operative Leistung ändert. Somit ist für diese eine wesentlich aussagekräftigere Größe die Rohertragsmarge (Bruttomarge). Die Rohertragsmarge (Bruttomarge) ist im SKW Metallurgie Konzern definiert durch die Differenz aus Gesamtleistung (Summe aus Umsatzerlösen, Bestandsveränderungen und aktivierten Eigenleistungen) und Materialkosten im Verhältnis zum Umsatz. Im Berichtsquartal lag der SKW Metallurgie Konzern bei dieser Kennzahl – auf Basis eines Materialaufwands von EUR 44,3 Mio. (Vorjahr: EUR 40,8 Mio.) – mit 32,7 % über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 32,3%.

D.h., dass trotz des anhaltenden, weiterhin kritisch zu beurteilenden Trends der immensen Überkapazitäten auf dem globalen Stahlmarkt (vor allem in China) und dem sich daraus ergebenden massiven Druck auf die Preise in den Abnehmerbranchen der SKW, konnte sich der SKW Metallur-

gie Konzern erfolgreich gegen eine Erosion der Bruttomarge widersetzen. Die Verbesserung der Bruttomarge konnte aufgrund von Einkaufserfolgen und einem optimierten Produktmix erzielt werden. Kombiniert mit einer Ausweitung der Produktion um 6,9% gegenüber Vorjahr sowie Effizienzsteigerungen führte dies zur positiven Kennzahl- und Ergebnisentwicklung.

3.3. Sonstiges betriebliches Ergebnis geprägt durch Beiträge der SKW im Rahmen der finanziellen Restrukturierung

Insgesamt betragen im SKW Metallurgie Konzern in den ersten drei Monaten des Berichtsjahres 2017 die sonstigen betrieblichen Erträge EUR 5,1 Mio. (nach EUR 1,2 Mio. im Vergleichszeitraum) sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen EUR 10,6 Mio. (nach EUR 9,8 Mio. im Vergleichszeitraum).

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Geschäftsjahr geprägt durch zwei Vorgänge, die bereits im Nachtragsbericht zum Geschäftsjahr 2016 erwähnt wurden. Erster Ertragsposten in Höhe von EUR 1,9 Mio. ist die erfolgreiche Veräußerung der seit 2015 insolventen und ganzheitlich abgewerteten Mehrheitsbeteiligung an der SKW Tashi Metals and Alloys Pvt. Ltd./Bhutan (Asset Recovery). Das zweite ertragswirksam erfasste Ereignis betrifft die Erledigung der Rechtsstreitigkeiten mit den ehemaligen Vorstandsmitgliedern Frau Ines Kolmsee und Herr Gerhard Ertl. Der mit den ehemaligen Vorstandsmitgliedern geschlossene Vergleich sieht unter anderem vor, dass die ehemalige Vorstandsvorsitzende auf eine gerichtliche Überprüfung der vom Aufsichtsrat zu beschlossenen 50%igen Herabsetzung ihrer SKW Metallurgie Versorgungszusage verzichtet. Dies führt

Lagebericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
2. Konzernstruktur
3. Unternehmens- und Geschäftsentwicklung
4. Segmentberichterstattung
5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert
6. Chancen- und Risikobericht
7. Nachtragsbericht
8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

zu einer positiven Ergebnisauswirkung bei der SKW von rund EUR 2,0 Mio. Ansonsten ist die Position geprägt durch Fremdwährungserträge in Höhe von EUR 1,0 Mio. (Vorjahr: EUR 0,7 Mio.).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten insbesondere variable, umsatzabhängige Kostenbestandteile (wie etwa Transportkosten und Aufwendungen für Verkaufsprovisionen) in den operativen Konzerngesellschaften sowie Rechts- und Beratungskosten. Ein Großteil der verringerten sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist auf die konsequente Umsetzung des kontinuierlichen Verbesserungsprogrammes ReMaKe zurückzuführen. Auch in der neuen Struktur zum Ausweis von Fremdwährungseffekten innerkonzernlicher Beziehungen verbleiben noch Fremdwährungseffekte in Höhe von EUR 0,9 Mio. (Vorjahr: EUR 0,9 Mio.) in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, z. B. solche aus der Bewertung von Sichteinlagen oder von innerkonzernlichen Lieferbeziehungen und deren korrespondierenden Zahlungsverpflichtungen in Fremdwährungen.

Durch Optimierungen im Rahmen von ReMaKe konnte der Personalaufwand des Berichtszeitraumes (EUR 9,3 Mio.) gegenüber dem des Vergleichszeitraums (EUR 9,3 Mio.) trotz einer Produktionsmengenausweitung von 6.7% konstant gehalten werden; produktionsmengenbereinigt, d.h. bei einer Produktionsmenge wie im Vorjahr hätte der Personalaufwand lediglich EUR 8,8 Mio. betragen.

3.4. Bereinigtes EBITDA über Erwartungen: Durch positiven Markt beflügelt bei greifenden ReMaKe-Maßnahmen

Das ausgewiesene EBITDA des SKW Metallurgie Konzerns liegt im Dreimonatszeitraum bei EUR 6,5 Mio. und damit deutlich über dem Wert des Vergleichszeitraumes (Q1-2016: EUR 1,3 Mio.). Zur Beurteilung der operativen Leistung in dieser Periode ist dieser Wert wenig aussagekräftig und bedarf

einer Bereinigung um Einmaleffekte, nicht operative Effekte und Fremdwährungseffekte.

Das EBITDA bereinigt einerseits um die beiden im sonstigen betrieblichen Ertrag erfassten Einmalsachverhalte „Bhutan Asset Recovery“ und „Vergleich mit Altvorständen“ in Höhe von EUR 3,9 Mio. und andererseits um Restrukturierungsaufwendungen (Q1-2017: EUR 1,1 Mio.; Q1-2016: EUR 1,4 Mio.) sowie die in den sonstigen betrieblichen Erträgen und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Fremdwährungseffekte (Q1-2017: EUR 0,1 Mio.; Q1-2016: EUR -0,1 Mio.) und beträgt für das erste Quartal 2017 EUR 3,4 Mio. (Q1-2016: EUR 2,6 Mio.).

Diese bereinigte, operative Kennzahl bestätigt damit die Ganzjahres-Guidance eines bereinigten EBITDAs in Höhe von rund EUR 9 Mio.; unterstellt man eine nachhaltig positive Entwicklung der Rahmenbedingungen, so geht die SKW von einer deutlichen Steigerung des operativen EBITDA aus.

3.5. Guter Start ins neue Jahr wird durch Konzernperiodenüberschuss unterstrichen

Die Abschreibungen des SKW Metallurgie Konzerns betragen im Dreimonatszeitraum 2017 EUR 1,1 Mio. (Q1-2016: EUR 1,0 Mio.). Diese Größenordnung der Abschreibungen kann als guter Indikator für die in den kommenden Zeiträumen zu erwartenden regelmäßigen Abschreibungen gelten.

Das Finanzergebnis der ersten drei Monate 2017 lag rechnerisch bei EUR -1,5 Mio. (Vergleichswert Q1-2016: EUR -2,7 Mio.). Wie bei der Erläuterung der sonstigen betrieblichen Erträge und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen dargestellt, erklärt sich dies dadurch, dass überwiegend unrealisierte Fremdwährungseffekte aus konzerninternen Finanzbeziehungen nunmehr nicht mehr im EBITDA, sondern im Zinsergebnis in Höhe von EUR -0,3 Mio. (Vorjahr: EUR -1,5 Mio.) gezeigt werden. Bereinigt um

Lagebericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
2. Konzernstruktur
3. **Unternehmens- und Geschäftsentwicklung**
4. Segmentberichterstattung
5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert
6. Chancen- und Risikobericht
7. Nachtragsbericht
8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

diesen Effekt entsprach das Zinsergebnis im Berichtszeitraum dem Wert des Vorjahres (EUR -1,2 Mio.).

Der Steueraufwand des SKW Metallurgie Konzerns betrug in den ersten drei Monaten des Jahres 2017 EUR 0,9 Mio. (Q1-2016: EUR 0,3 Mio.). Der SKW Metallurgie Konzern bleibt weiterhin von unterschiedlichen Ergebnissituationen in unterschiedlichen Steuerjurisdiktionen geprägt. So können z.B. Aufwendungen in Deutschland und Russland nicht mit Erträgen in den USA und Brasilien saldiert werden. Dies führt zu dem unbefriedigenden Ergebnis, dass die Steuerquote des SKW Metallurgie Konzerns von Jahr zu Jahr nicht nur sehr volatil ist, sondern auch (wie im Vorjahr) auf Konzernebene trotz einem negativen Vorsteuerergebnis Steueraufwand entsteht. Positiv festzuhalten bleibt indes, dass sich der Steueraufwand im Berichtszeitraum gegenüber dem Vergleichsquartal aufgrund der Geschäftsentwicklung mit einer Steuerquote von 23,0 % gegenüber dem Vorjahr-10,5 % verbessert hat.

Das sich nach Steuern ergebende Konzernperiodenergebnis in dem für diesen Quartalsabschluss relevanten Konsolidierungskreis in Höhe von EUR 3,4 Mio. (Vorjahr: EUR -2,5 Mio.) spiegelt erkennbar die Effekte aus dem kontinuierlichen Verbesserungsprogramm ReMaKe und den oben beschriebenen positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wider. Das Konzernperiodenergebnis verteilt sich einerseits auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, andererseits auf nicht beherrschende Anteile derjenigen Tochtergesellschaften, an denen der SKW Metallurgie Konzern nicht alleiniger Anteilseigner ist. Dies sind folgende vollkonsolidierte Konzerngesellschaften:

- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A (Brasilien) mit nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 33,3%
- SKW QUAB Chemicals Inc. (USA) mit nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 10%

Auf diese nicht beherrschenden Anteile entfallen in Summe EUR 0,3 Mio. (Q1-2016: EUR 0,2 Mio.). Auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entfallen im Berichtszeitraum EUR 3,1 Mio., davon aus fortzuführenden Aktivitäten EUR 2,7 Mio. und EUR 0,4 Mio. aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (Q1-2016: EUR -2,7 Mio., davon aus fortzuführenden Aktivitäten: EUR -2,8 Mio. und EUR 0,1 Mio. aus aufgegebenen Geschäftsbereichen). Die Anzahl der ausgegebenen SKW Metallurgie Aktien beträgt unverändert 6.544.930. Hieraus ergibt sich ein Konzernperiodenergebnis je Aktie („Earnings per Share“, EPS) in Höhe von EUR 0,47 (Vorjahr: EUR -0,41).

3.6. Fristigkeit und Höhe der Finanzverschuldung bestimmt das Bilanzbild

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Positionen der Bilanz des SKW Metallurgie Konzerns zum 31. März des Berichtsjahres im Vergleich zum 31. Dezember 2016:

AKTIVA IN TEUR	31.03.2017	31.12.2016
Langfristige Vermögenswerte	40.104	40.005
Kurzfristige Vermögenswerte	107.863	105.942
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	12.747	14.276
Bilanzsumme	147.967	145.947
PASSIVA IN TEUR	31.03.2017	31.12.2016
Eigenkapital	-848	-5.444
Langfristige Schulden	16.159	18.410
davon langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.911	1.857
Kurzfristige Schulden	132.656	132.981
davon kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	82.158	83.933
Bilanzsumme	147.967	145.947

Lagebericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
2. Konzernstruktur
3. **Unternehmens- und Geschäftsentwicklung**
4. Segmentberichterstattung
5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert
6. Chancen- und Risikobericht
7. Nachtragsbericht
8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

Die Bilanzsumme des SKW Metallurgie Konzerns hat sich in dem ersten Quartal 2017 von EUR 145,9 Mio. auf EUR 148,0 Mio. leicht erhöht.

Die wesentlichen Veränderungen auf der Aktivseite waren:

- Working Capital-Optimierung: Das in den Vorjahren etablierte Optimierungsprogramm des SKW Metallurgie Konzern hat es ermöglicht, dass die Summe aus Vorratsvermögen und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von EUR 36,6 Mio. trotz einer Produktionsmengenausweitung von 6,7% und einer einhergehenden Umsatzerhöhung von 9,3 %, lediglich um EUR 0,5 Mio. auf EUR 37,1 Mio., erhöhte. Dies entspricht einer Steigerung um 1,3%.
- Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten verringerte sich von EUR 14,3 Mio. um EUR 1,6 Mio. auf EUR 12,7 Mio.; die Mittel wurden fast ausschließlich zur Rückführung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten verwendet.

Die wesentlichen Veränderungen auf der Passivseite waren:

- Das übrige kumulierte Eigenkapital erhöhte sich von EUR -73,1 Mio. um EUR 4,2 Mio. auf EUR -68,9 Mio.; Hauptgründe waren das positive Konzernperiodenergebnis der Mehrheitseigentümer in Höhe von EUR 3,1 Mio., positive im Eigenkapital abzubildende Währungsentwicklungen (EUR 0,7 Mio.), sowie die sich aus dem Vergleich mit der ehemaligen Vorstandsvorsitzenden einhergehenden Anpassung der versicherungsmathematischen Verluste ehemaliger Rechnungszinsabsenkungen. Nachdem das gesamte Konzern-Eigenkapital zum 31. Dezember 2016 noch einen nennenswert negativen Wert auswies, ist nunmehr dieser Betrag (im Gegensatz zum Eigenkapital der Konzernobergesellschaft) weitestgehend aufgeholt (Konzernerneigenkapital 31. März 2017: EUR -0,8 Mio.; 31. Dezember 2016: EUR -5,4 Mio.).

- Die Pensionsverpflichtungen reduzierten sich, insbesondere auf Grund der Herabsetzung der Versorgungszusage der ehemaligen Vorstandsvorsitzenden und den einhergehenden Anpassungen der versicherungsmathematischen Verluste, von EUR 10,1 Mio. um EUR 2,4 Mio. auf EUR 7,7 Mio.

Kennzahlen für die Analyse der Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns sind Brutto- und Nettofinanzverschuldung. Die Bruttofinanzverschuldung ist definiert als Summe der langfristigen und kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten. Die Nettofinanzverschuldung ist definiert als die Zahlungsmittel und -äquivalente übersteigende Bruttofinanzverschuldung.

Beide Kennziffern enthalten demnach nicht diejenigen Teile von Kreditlinien, die nicht oder lediglich mit Avalen genutzt sind. Zum Stichtag 31. März 2017 und später spielen Avale nur noch eine geringe Rolle bei der Analyse der Verschuldungssituation des SKW Metallurgie Konzerns.

Ebenfalls nicht in den genannten Kennziffern enthalten sind die Pensionsverpflichtungen in Höhe von EUR 7,7 Mio. (31. Dezember 2016: EUR 10,1 Mio.).

Die Nettofinanzverschuldung des SKW Metallurgie Konzerns fiel zum 31. März 2017 leicht von EUR 71,5 Mio. auf EUR 71,3 Mio.

Neben der Höhe der Nettofinanzverschuldung ist insbesondere deren Fristigkeit von Bedeutung: Sowohl zum Bilanzstichtag 31. März 2017 als auch zum Vergleichsstichtag 31. Dezember 2016 mussten Ziehungen aus dem Konsortialkreditvertrag, welcher das wesentliche Instrument für die Finanzierung der Konzernobergesellschaft und mithin von Teilen des Konzerns sowie der gewährten Avale darstellt, aus technischen Gründen als „kurzfristig“ eingestuft werden.

Lagebericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
2. Konzernstruktur
- 3. Unternehmens- und Geschäftsentwicklung**
4. Segmentberichterstattung
5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert
6. Chancen- und Risikobericht
7. Nachtragsbericht
8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

3.7. Free-Cashflow abermals positiv

Die folgende Tabelle zeigt wichtige Positionen der Konzern-Kapitalflussrechnung:

TEUR	01.01.- 31.03.2017	01.01.- 31.03.2016
Konzernjahresergebnis	3.419	-2.465
Brutto-Cashflow	489	139
Mittelzufluss/-abfluss aus betrieblicher Tätigkeit	-676	978
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	733	-1.274
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	-1.802	-109
Veränderung des Finanzmittelfonds ¹	-1.751	1.151
Finanzmittelfonds am Ende der Periode ²	13.043	12.561
Free CashFlow	57	-296

Ausgehend von einem im Berichtsquartal erfreulichen Start und dem damit verbundenen positiven Konzernperiodenergebnis erzielte der SKW Metallurgie Konzern trotz nennenswerter, zahlungswirksamer Restrukturierungseinmalbelastungen in Höhe von EUR 1,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,4 Mio.) einen positiven Brutto-Cashflow (gerundet EUR 0,5 Mio.; Q1-2016: EUR 0,1 Mio.). Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (auch Netto-Cashflow genannt) gibt den Zahlungsmittelüberschuss an, der durch das operative Geschäft in der betrachteten Periode erzielt wurde. Er errechnet sich aus dem Saldo von Brutto-Cashflow und Veränderungen im Working Capital (im weiteren Sinne, hier im Sinne der Summe der Zeilen 13 bis 22 der Kapitalflussrechnung bzw. der Differenz der Zwischensummenzeilen 12 bis 23 der Kapitalflussrechnung). Diese Veränderungen im

Working Capital (im weiteren Sinne) betragen im Berichtsjahr EUR 1,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.). Der erhöhte Zahlungsmittelabfluss aus dem Working Capital begründet sich einerseits aus dem erforderlichen Aufbau von temporären Vorratspositionen bereits kontrahierter Lieferverpflichtungen und andererseits aus negativen Währungseffekten.

Das Working Capital (im engeren Sinne) setzt sich aus dem Vorratsvermögen, den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zusammen. Aus Veränderungen dieser Positionen resultierte im Berichtszeitraum ein Cashflow in Höhe von EUR -0,5 Mio. (Q1-2016: EUR 4,0 Mio.). Somit liegt der Cashflow aus Veränderungen von Working Capital (im engeren Sinne) im Berichtsquartal bedingt durch den Aufschwung in der Stahlproduktion um EUR 0,9 Mio. unter dem des Vergleichsjahrs. Diese Entwicklung geht auf Effekte aus der Umsatzsteigerung von 9,3% bei äußerst niedrigem Vorratsbestand sowie auf die Umsetzung gegenläufiger ReMaKe-Maßnahmen zurück.

Insgesamt bewegen sich die Veränderungen des Working Capital (sowohl im engeren als auch im weiteren Sinne) im Berichtszeitraum innerhalb der auch bisher im SKW Metallurgie Konzern üblichen Schwankungsbreiten. Der SKW Metallurgie Konzern setzt seine im Geschäftsjahr 2015 begonnene Initiative zur Working Capital-Optimierung konsequent fort, um im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2017 das Working Capital weiter zu senken (geringere Kapitalbindung bezogen auf den Umsatz) und im Übrigen die Schwankungsbreite - soweit nicht durch entsprechende Umsatzschwankungen induziert - weiter zu vermindern. Zur Senkung der Schwankungsbreite gehört neben der weitgehenden Vermeidung von Umrechnungseffekten auch deren gesonderte Darstellung.

Lagebericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
2. Konzernstruktur
3. Unternehmens- und Geschäftsentwicklung
4. Segmentberichterstattung
5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert
6. Chancen- und Risikobericht
7. Nachtragsbericht
8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

1. Einschließlich Auswirkungen der Währungsumrechnung des Finanzmittelfonds.
2. Einschließlich Finanzmittel der aufgegebenen Geschäftsbereiche

Insgesamt ist nach Berücksichtigung der Restrukturierungseinmalbelastungen in Höhe von EUR 1,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,4 Mio.) der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit erneut operativ positiv.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit ist geprägt durch zwei Effekte: Zum einen konnte der vereinbarte Verkaufspreis aus der Veräußerung der insolventen Beteiligung in Bhutan in Höhe von EUR 1,9 Mio. vereinnahmt werden; zum anderen entspricht der Mittelabfluss aus Investitionstätig-

keit im Berichtsquartal mit EUR -1,1 Mio. in etwa der Höhe des Vorjahres (EUR -1,3 Mio.). Der Betrag umfasst die Investitionen (im Wesentlichen: Erhaltungsinvestitionen), die nahezu konstant anfallen und im Übrigen auf dem Niveau der Abschreibungen liegen. Aus den Zahlungsmittelströmen aus betrieblicher Geschäftstätigkeit sowie aus Investitionstätigkeit errechnet sich ein Free Cashflow in Höhe von EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR -0,3 Mio.).

Lagebericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
2. Konzernstruktur
- 3. Unternehmens- und Geschäftsentwicklung**
4. Segmentberichterstattung
5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert
6. Chancen- und Risikobericht
7. Nachtragsbericht
8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

4. Segmentberichterstattung

Der SKW Metallurgie Konzern hat im Rahmen des ReMaKe Programmes sowohl die Führung seiner operativen Einheiten verstärkt wahrgenommen, indem die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG stärker als operativ führende Konzernmutter auftritt, als auch diese verstärkt regional (über Konzernunternehmen und Produkte hinweg) ausgerichtet. Ein wesentlicher Vorteil des regionalen Ansatzes ist das zusätzliche Absatzpotential, das dadurch erschlossen wird, dass allen wesentlichen Stahlwerken der Zielmärkte das gesamte Produkt- und Dienstleistungsportfolio des SKW Metallurgie Konzerns aus einer Hand angeboten wird, und dadurch „Cross-Selling“ Effekte realisiert werden könnten.

Gemäß Rechnungslegungsstandard hat die Segmentierung anhand der operativen Segmente des Unternehmens zu erfolgen. Diese ergeben sich aus der internen Organisations- und Berichtsstruktur des SKW Metallurgie Konzerns. Daher wurde seit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 die Segmentberichterstattung an der neuen regionalisierten internen Steuerung ausgerichtet. Diese neue Segmentberichterstattung bietet auch einen Zugewinn an Transparenz insbesondere hinsichtlich der regionalen Marktentwicklung, der Bewertung der Maßnahmeneffekte aus dem kontinuierlichen Verbesserungsprogramm ReMaKe sowie hinsichtlich der Bewertung von Wechselkurseinflüssen.

Die Umstellung der Segmentberichterstattung bedeutet im Einzelnen:

→ Die Segmentberichterstattung erfolgt nach Regionen, und bezogen auf das fortzuführende Kerngeschäft der SKW Gruppe (Segmente „Nordamerika“, „Europa und Asien“, „Südamerika“ und „Sonstige und Holding“); d.h. Einheiten, die als „aufgegebene Geschäftsbereiche“ qualifiziert wurden, finden keinen Eingang in die Darstellung der Segmente.

→ Zur weiteren Transparenzsteigerung im Segment „Sonstige und Holding“ werden die Zahlen der operativ tätigen Gesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH einerseits sowie der nicht operativ tätigen Gesellschaften (im Wesentlichen: SKW Stahl-Metallurgie Holding AG) andererseits getrennt ausgewiesen.

→ Unverändert erfolgt die Zuordnung an Hand von Konzerngesellschaften. Es gibt also unverändert keine Gesellschaften, die auf verschiedene Segmente aufgeteilt werden.

Die neuen berichtspflichtigen Segmente im SKW Metallurgie Konzern setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

→ **Nordamerika:** Das Segment „Nordamerika“ besteht aus der im Geschäftsjahr 2014 eingeführten Management-Einheit „SKW North America“. Diese umfasst die beiden US-amerikanischen Gesellschaften Affival Inc. (Fülldrähte) sowie ESM Group Inc. (Pulver und Granulate) mit ihren jeweiligen Tochtergesellschaften. Bei diesen Tochtergesellschaften handelt es sich um ein Fülldrahtwerk in Mexiko, eine Produktions- und Vertriebsstätte für Pulver und Granulate in Kanada sowie eine Magnesiums-Beschaffungseinheit in der VR China.

→ **Europa und Asien:** Das Segment „Europa und Asien“ besteht aus allen Fülldrahtgesellschaften des Konzerns, soweit sie nicht zu „SKW North America“ gehören. Es handelt sich zum einen um die französische Fülldrahtgesellschaft Affival SAS; in deren Fülldrahtwerk, dem größten des Konzerns, werden Fülldrähte primär für den europäischen Markt (außer Russland), ferner für ausgewählte Überseekunden (insbesondere in Japan – Vertrieb über die lokale Tochtergesellschaft Affival KK)

Lagebericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
2. Konzernstruktur
3. Unternehmens- und Geschäftsentwicklung
- 4. Segmentberichterstattung**
5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert
6. Chancen- und Risikobericht
7. Nachtragsbericht
8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

produziert. Zum anderen umfasst das Segment alle Tochtergesellschaften der Affival SAS, die Fülldrähte in Russland, Süd-Korea und der VR China jeweils für ihre regionalen Märkte produzieren.

→ **Südamerika:** Das Segment „Südamerika“ besteht aus der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A, die metallurgische Pulver und Granulate insbesondere für den südamerikanischen Markt produziert und vertreibt.

→ **Sonstige und Holding:** Das Segment „Sonstige und Holding“ setzt sich wie folgt zusammen:

Als operative Gesellschaft ist die SKW Stahl-Metallurgie GmbH zu qualifizieren: Es handelt sich um eine Handelseinheit für Pulver und Granulate, die primär auf dem europäischen Markt aktiv ist. Mit der Umsetzung der geplanten strategischen Wachstumsinitiativen für den Roheisenentschwefelungsmarkt in Europa ist für diese Gesellschaft eine Umorganisation zu erwarten; daher ist sie bis auf weiteres unter „Sonstige“ eingeordnet.

Für die Einordnung als nicht-operative Gesellschaften gilt folgende Abgrenzung: Die deutsche SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist die Konzernmuttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns. Als Holdinggesellschaft erwirtschaftet sie keinen Umsatz; gemäß ihrer Aufgabenstellung ist ihr EBITDA (von Sonderfällen wie hohen Währungsgewinnen abgesehen) typischerweise negativ. Ferner gehören zum Segment diverse kleine Gesellschaften in mehreren Ländern, die nur als Zwischenholding oder gar nicht aktiv sind.

Die Entwicklung in den berichtspflichtigen Segmenten verlief im Berichtszeitraum wie folgt:

→ Im Segment „**Nordamerika**“ stieg der Gesamtumsatz um 3,5%, d.h. von EUR 34,3 Mio. (Q1-2016) auf EUR 35,5 Mio. (Q1-2017). Das korrespondierende EBITDA hat sich von EUR 1,0 Mio. (Q1-2016) auf EUR 2,1 Mio. (Q1-2017) verdoppelt. Dieser Anstieg liegt im erwarteten Umfang und spiegelt die positiven Entwicklungen der nordamerikanischen Stahlindustrie wider.

→ Im Segment „**Europa und Asien**“ liegt der Gesamtumsatz des ersten Quartals mit EUR 20,3 Mio. ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert (EUR 18,0 Mio.). Das korrespondierende EBITDA des Segments erhöhte sich entsprechend von EUR 1,0 Mio. im Vorjahr auf EUR 1,2 Mio. in der Berichtsperiode. Hauptgrund für den Anstieg ist die starke Erholung der europäischen Stahlindustrie, an der das Segment überdurchschnittlich stark partizipierte.

→ Der Geschäftsverlauf des Segments „**Südamerika**“ verläuft erfreulicherweise völlig konträr zu der makroökonomischen Entwicklung in Brasilien. Das Segment realisierte im Berichtsquartal einen um 50% höheren Gesamtumsatz von EUR 7,2 Mio., (Q1-2016: EUR 4,8 Mio.). Das EBITDA erhöhte sich von EUR 1,0 Mio. (Q1-2016) auf EUR 1,5 Mio. (Q1-2017).

→ Das Segmentergebnis „**Sonstige und Holding**“ teilt sich auf in das Ergebnis zweier operativer Gesellschaften einerseits sowie das Ergebnis der Konzernmuttergesellschaft und anderer nicht-operativer Gesellschaften andererseits:

Die SKW Stahl-Metallurgie GmbH konnte gut in das Geschäftsjahr 2017 starten und verzeichnete einen leichten Umsatzzuwachs (Q1-2017: EUR 2,5 Mio.; Q1-2016: EUR 2,4 Mio.) mit entsprechenden stabilen Ergebnisbeiträgen.

Lagebericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
2. Konzernstruktur
3. Unternehmens- und Geschäftsentwicklung
4. **Segmentberichterstattung**
5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert
6. Chancen- und Risikobericht
7. Nachtragsbericht
8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

Die Konzernmuttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie die weiteren dem Segment zugeordneten nicht-operativen Gesellschaften erzielen definitionsgemäß keine Umsätze sowie ein in der Regel negatives EBITDA. Dieses betrug im Berichtsquartal bereinigt um die beiden Sondereffekte, Asset Recovery Bhutan (EUR 1,9 Mio.) und die Herabsetzung der Versorgungszusage der ehemaligen Vorstandsvorsitzenden im Rahmen

des Vergleichs (EUR 2,0 Mio.) mit EUR -2,1 Mio. rund 10% weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (Vorjahr: EUR -2,4 Mio.). Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, dass die Restrukturierungsaufwendungen für den Gesamtkonzern (Q1-2017: EUR 1,1 Mio.; Q1-2016: 1,4 Mio.) zu einem großen Teil in der Konzernmuttergesellschaft angefallen sind.

5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert

Gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleiben eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Geschäftstätigkeit des SKW Metallurgie Konzerns. Die weltweite Mitarbeiterzahl lag zum 31. März

2017 mit 559 auf Grund von Restrukturierungsmaßnahmen sowie Optimierungen und Anpassungen an die Stahlkonjunktur noch unter dem Wert zum 31. März 2016 von 614.

Lagebericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
2. Konzernstruktur
3. Unternehmens- und Geschäftsentwicklung
4. **Segmentberichterstattung**
5. **Mitarbeiterzahl weiter optimiert**
6. Chancen- und Risikobericht
7. Nachtragsbericht
8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

6. Chancen- und Risikobericht

Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert darauf, Chancen und Risiken kontinuierlich zu erkennen, zu evaluieren und ggf. geeignete Maßnahmen zu treffen, um Chancen optimal zu nutzen und Risiken zu begrenzen. So wurde auch 2016 in Form des quartalsweisen Risikoberichts eine Aktualisierung der zum Jahresende 2016 durchgeführten und aktualisierten Risikoinventur vorgenommen. Aus diesen Aktualisierungen ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen, d.h. auch keine neuen Risiken im Vergleich zum Risikobericht 2016. Dennoch möchten wir auf folgende Risiken erneut das Augenmerk lenken:

Risiken aus Fremdfinanzierung

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihre Tochtergesellschaften verfügten zu jedem Zeitpunkt im Berichtsjahr über ausreichende Liquidität. Zur Sicherung der Konzernliquidität dient insbesondere der Anfang 2015 (mit einer Laufzeit bis Anfang 2018) abgeschlossene Konsortialkreditvertrag über bis zu EUR 86 Mio. (davon EUR 46 Mio. Tilgungsdarlehen). Über diesen Konsortialkreditvertrag wird (abgesehen von Kontokorrentkrediten) die wesentliche Finanzierung der Konzernobergesellschaft und mithin Teile des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns abgedeckt. Im ersten Quartal 2017 wurde vereinbart, dass dieser Konsortialkreditvertrag, mit lediglich marktüblichen Anpassungen und unter Erklärung eines Kündigungsverzichts durch die Konsortialkreditgeber, bis 31. Januar 2018 zur Verfügung stehen wird und während dieser Zeit Financial Covenants und Mindesttilgungen ausgesetzt werden.

Gleichzeitig einigten sich die Muttergesellschaft und die Konsortialkreditgeber auf einen Plan zu einer grundlegenden finanziellen Restrukturierung der Bilanz. Dieser sieht neben einem finanziellen Eigenbeitrag des SKW Metallurgie Konzerns zur Schuldentilgung aus dem Verkauf von Randaktivitäten eine deutliche Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht der Aktionäre sowie einen bedingten Forderungsverzicht der Konsortialkreditgeber vor.

Unverändert treibt der SKW Stahl-Metallurgie Konzern konsequent das bereits 2014 entwickelte Restrukturierungsprogramm „ReMaKe“ voran und entwickelte es zu einem „Continuous Improvement Program“ weiter. Bei diesem Programm handelte es sich bekanntlich um ein umfangreiches, alle Konzerneinheiten umfassendes Projekt zur strategischen Neuausrichtung und zur nachhaltigen Steigerung von Effizienz, Umsatz, Ergebnis und Cash-Flow des SKW Metallurgie Konzerns, so dass für das Geschäftsjahr 2017 und danach eine Reihe flankierender operativer Maßnahmen, mit einem positiven Beitrag die Liquiditätssituation verbessern werden.

Der Vorstand geht davon aus, dass mit überwiegender Wahrscheinlichkeit dieser Plan im Jahre 2017 erfolgreich umgesetzt werden wird, dadurch die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG auch über den 31. Januar 2018 hinaus gewährleistet wird und somit der Quartalsbericht zum 31. März 2017 unter der Annahme einer positiven Fortführungsprognose aufzustellen ist. Diese Ansicht des Vorstands wird durch eine entsprechende Beurteilung einer renommierten Unternehmensberatungsgesellschaft gestützt.

Lagebericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
2. Konzernstruktur
3. Unternehmens- und Geschäftsentwicklung
4. Segmentberichterstattung
5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert
- 6. Chancen- und Risikobericht**
7. Nachtragsbericht
8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

Gleichwohl muss darauf hingewiesen werden, dass die Umsetzung jedes zukünftigen Vorhabens mit Unsicherheiten behaftet ist. Teile der vorgesehenen finanziellen Restrukturierungsmaßnahmen hängen von der Mitwirkung Dritter (Shareholder, sonstige Stakeholder und Investoren) ab und sind daher nicht vom SKW Stahl-Metallurgie Konzern zu beeinflussen. Folglich könnte bei einer signifikant negativen Abweichung vom geplanten Geschäftsverlauf und einem Ausbleiben der operativen Maßnahmen aus dem ReMaKe Programm und/oder einem Scheitern des Plans zur finanziellen Restrukturierung bzw. dem Ausbleiben einer Anschlussfinanzierung für den Konsortialkreditvertrag die Liquidität der Gesellschaft und des Konzerns nicht länger gewährleistet werden. In diesem Fall wäre der Fortbestand der Muttergesellschaft und damit des Konzerns gefährdet. Somit ist die Unternehmensfortführung (Going Concern) über den 31. Januar 2018 hinaus von der erfolgreichen Umsetzung des vorgenannten Plans zur finanziellen Restrukturierung abhängig. Auch vor dem 31. Januar 2018

besteht im Falle eines absehbaren oder tatsächlichen Scheiterns des Plans zur finanziellen Restrukturierung das Risiko, dass die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht länger sichergestellt, d.h. der Fortbestand der Muttergesellschaft und des Konzerns gefährdet ist.

Diese Unsicherheit, die aktuelle Eigenkapitalsituation und das damit verbundene Rating des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns kann negative Auswirkungen auf die Bewertungen der bilateralen Geschäftsbeziehungen haben.

Im Übrigen ergab der Chancen- und Risikobericht zum 31. März 2017 keine wesentlichen Veränderungen zu den im Geschäftsbericht 2016 getroffenen Aussagen zu Chancen und Risiken.

Lagebericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
2. Konzernstruktur
3. Unternehmens- und Geschäftsentwicklung
4. Segmentberichterstattung
5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert
- 6. Chancen- und Risikobericht**
- 7. Nachtragsbericht**
8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

7. Nachtragsbericht

Nach dem Ende des Berichtszeitraums am 31. März 2017 sind bis zur Aufstellung dieses Quartalsberichts keine Vorgänge und Ereignisse von besonderer Bedeutung für den SKW Metallurgie Konzern bekannt geworden.

8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung

Der erst kürzlich im Geschäftsbericht 2016 veröffentlichte Prognosebericht für das Jahr 2017 bezog sich wie üblich auf das Gesamtjahr 2017 und enthielt somit keine expliziten Aussagen zum ersten Quartal 2017. Für das Gesamtjahr 2017 wurden – unter bestimmten Annahmen und Definitionen – ein Umsatz von rund EUR 230 Mio. sowie ein bereinigtes EBITDA von mindestens EUR 9 Mio. für das Gesamtjahr in Aussicht gestellt.

Die tatsächlich erreichten Werte des Berichtszeitraumes passen insofern zu den seinerzeit für das Gesamtjahr getroffenen Prognosen, als beim Umsatz der anteilige Wert der Gesamtjahresprognose erreicht und dieser Wert beim bereinigten EBITDA im ersten Quartal 2017 übertroffen wurden.

Der SKW Metallurgie Konzern ist operativ nunmehr effizient aufgestellt und daher zuversichtlich, die Chancen auf seinen Kernmärkten nutzen und die Wettbewerbsposition verbessern zu können. Für den Fall einer weiterhin nachhaltig positiven Entwicklung der gesamten Rahmenbedingungen, sagt das Unternehmen voraus, das operative EBITDA deutlich über das Niveau der Guidance für das Geschäftsjahr 2017 steigern zu können.

Zur Erzielung dieser Steigerung führt der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns das kontinuierliche Verbesserungsprogramm („Continuous Improvement Program“) „ReMaKe“ konsequent fort. Wesentlicher Bestandteil dieses Programms sind übergreifende Effizienzsteigerungen, eine stärkere Zusammenarbeit zwischen einzelnen Konzerneinheiten zur Realisierung von Cross Selling-Effekten sowie die weitere Geschäftsentwicklung in regionalen Märkten aber auch neuen Technologie- und Anwendungsbereichen. Durch die Erfolge dieses Programms sollen exogene Entwicklungen, insbesondere die Folgen der Stahlkrise, kompensiert und teilweise auch überkompensiert werden.

München (Deutschland), den 24. Mai 2017

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Der Vorstand



Dr. Kay Michel

Lagebericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
2. Konzernstruktur
3. Unternehmens- und Geschäftsentwicklung
4. Segmentberichterstattung
5. Mitarbeiterzahl weiter optimiert
6. Chancen- und Risikobericht
7. Nachtragsbericht
- 8. Vergleich der Prognosen der Vorperiode mit der tatsächlichen Entwicklung**

Konzernabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG für das erste Quartal 2017

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar - 31. März 2017

TEUR	Q1 2017	Q1 2016*
Umsatzerlöse	64.517	59.009
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	805	818
Aktivierete Eigenleistungen	17	17
Sonstige betriebliche Erträge	5.147	1.156
Materialaufwand	-44.257	-40.763
Personalaufwand	-9.327	-9.290
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.613	-9.840
Erträge aus assoziierten Unternehmen	225	204
Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA)	6.514	1.311
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und auf Sachanlagen	-1.124	-1.006
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	5.390	305
Zinserträge und ähnliche Erträge	95	83
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	-1.343	-1.330
Sonstiges Finanzergebnis	-256	-1.447
Ergebnis vor Steuern (EBT)	3.886	-2.389
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-893	-250
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (nach Steuern)	2.993	-2.639

Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. Konzernbilanz
4. Konzerneigenkapital veränderungsrechnung
5. Konzernkapitalflussrechnung

* Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der rückwirkenden Klassifizierung der SKW Quab als aufgegebener Geschäftsbereich angepasst, siehe auch Abschnitt A, Grundlagen der Rechnungslegung.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar - 31. März 2017

TEUR	Q1 2017	Q1 2016*
→ Ergebnis vor Steuern (EBT) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	401	216
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	25	-42
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	426	174
Konzernperiodenüberschuss/-fehlbetrag	3.419	-2.465
davon Anteil Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG		
- am Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2.699	-2.843
- am Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	395	167
	3.094	-2.676
davon nicht beherrschende Anteile	325	211
Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (EUR)**	0,41	-0,43
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (EUR)**	0,06	0,03
Konzernjahresergebnis je Aktie (EUR)**	0,47	-0,41

Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. Konzernbilanz
4. Konzerneigenkapital veränderungsrechnung
5. Konzernkapitalflussrechnung

* Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der rückwirkenden Klassifizierung der SKW Quab als aufgebener Geschäftsbereich angepasst, siehe auch Abschnitt A, Grundlagen der Rechnungslegung

**Das verwässerte entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Überleitung zum Gesamtergebnis vom 1. Januar – 31. März 2017

TEUR	Q1 2017	Q1 2016*
Konzernperiodenüberschuss/-fehlbetrag	3.419	-2.465
Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	425	-1.275
Latente Steuern auf Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	0	0
Erfolgsunwirksames Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-10	0
Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	0	-15
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Derivaten (Hedge Accounting)	0	0
Latente Steuern auf Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	0	0
Zu einem späteren Zeitpunkt erfolgsunwirksames sonstiges Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	18	0
Währungsveränderungen	744	130
Sonstiges Ergebnis	1.176	-1.160
Gesamtergebnis	4.596	-3.625
davon Anteil Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG	4.201	-4.024
davon nicht beherrschende Anteile	395	399

Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. **Überleitung zum Gesamtergebnis**
3. Konzernbilanz
4. Konzerneigenkapital veränderungsrechnung
5. Konzernkapitalflussrechnung

* Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der rückwirkenden Klassifizierung der SKW Quab als aufgegebener Geschäftsbereich angepasst, siehe auch Abschnitt A, Grundlagen der Rechnungslegung.

Konzernbilanz zum 31. März 2017

Aktiva in TEUR	31.03.2017	31.12.2016
Langfristige Vermögenswerte		
Immaterielle Vermögenswerte	10.206	9.934
Sachanlagen	27.620	28.004
Sonstige langfristige Vermögenswerte	954	884
Latente Steueransprüche	1.324	1.183
Summe langfristige Vermögenswerte	40.104	40.005
Kurzfristige Vermögenswerte		
Vorratsvermögen	31.569	28.252
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	30.187	30.140
Ansprüche aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5.720	5.730
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	6.415	6.457
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	12.747	14.276
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	21.225	21.087
Summe kurzfristige Vermögenswerte	107.863	105.942
Bilanzsumme	147.967	145.947

Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis

3. Konzernbilanz

4. Konzerneigenkapital veränderungsrechnung
5. Konzernkapitalflussrechnung



→ Passiva in TEUR	31.03.2017	31.12.2016
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	6.545	6.545
Kapitalrücklage	50.741	50.741
Übriges kumuliertes Eigenkapital	-68.911	-73.112
	-11.625	-15.826
Anteile nicht beherrschender Anteile	10.777	10.382
Summe Eigenkapital	-848	-5.444
Langfristige Schulden		
Pensionsverpflichtungen	7.654	10.114
Sonstige langfristige Rückstellungen	3.811	3.672
Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	81	93
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.911	1.857
Latente Steuerschulden	2.463	2.439
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	239	235
Summe langfristige Schulden	16.159	18.410
Kurzfristige Schulden		
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	1.681	1.910
Kurzfristige Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing	46	46
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	82.158	83.933
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24.710	21.807
Verpflichtungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	209	162
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	15.653	16.283
Verbindlichkeiten in Verbindung mit zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	8.199	8.840
Summe kurzfristige Schulden	132.656	132.981
Bilanzsumme	147.967	145.947

Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. **Konzernbilanz**
4. Konzerneigenkapital veränderungsrechnung
5. Konzernkapitalflussrechnung

Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung zum 31. März 2017

TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Übriges kumuliertes Eigenkapital	Konzern-EK des Mehrheits- eigentümers	Nicht be- herrschende Anteile	Gesamt-EK
Stand zum 01.01.2016	6.545	50.741	-59.959	-2.673	8.813	6.140
Konzernperiodenfehlbetrag	0	0	-2.676	-2.676	211	-2.465
Währungsveränderungen	0	0	-58	-58	188	130
Im EK erfasste Erträge und Aufwendungen (ohne Währungsveränderungen)	0	0	-1.290	-1.290	0	-1.290
Gesamtergebnis 2016	0	0	-4.024	-4.024	399	-3.625
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	0	0
Bilanz zum 31.03.2016	6.545	50.741	-63.983	-6.697	9.212	2.515
Stand zum 01.01.2017	6.545	50.741	-73.112	-15.826	10.382	-5.444
Konzernperiodenüberschuss	0	0	3.094	3.094	325	3.419
Währungsveränderungen	0	0	674	674	70	744
Im EK erfasste Erträge und Aufwendungen (ohne Währungsveränderungen)	0	0	433	433	0	433
Gesamtergebnis 2017	0	0	4.201	4.201	395	4.596
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	0	0
Bilanz zum 31.03.2017	6.545	50.741	-68.911	-11.625	10.777	-848

Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. Konzernbilanz
- 4. Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung**
5. Konzernkapitalflussrechnung

Konzernkapitalflussrechnung vom 1. Januar – 31. März 2017

TEUR	01.01.2017 - 31.03.2017	01.01.2016 - 31.03.2016*
1. Konzernperiodenüberschuss/-fehlbetrag	3.419	-2.465
2. Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	-426	174
3. Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2.993	-2.639
4. Zu-/ Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.124	1.006
5. Zu-/ Abnahme der Pensionsrückstellungen	-2.008	78
6. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-225	-204
7. Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-1.874	-12
8. Ergebnis aus der Währungsumrechnung	160	1.512
9. Ergebnis aus latenten Steuern	-108	-33
10. Aufwand aus Wertminderungen von Vorräten und Forderungen	80	169
11. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	347	262
12. Brutto-Cashflow	489	139
Veränderungen im Working Capital		
13. Zu-/ Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	-173	-336
14. Zu-/ Abnahme der Vorräte (nach erhaltenen Anzahlungen)	-3.326	2.251
15. Zu-/ Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-119	1.922
16. Zu-/ Abnahme der Forderungen aus Ertragsteuern	59	-404
17. Zu-/ Abnahme der sonstigen Aktiva	-11	-1.209
18. Zu-/ Abnahme der Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	3.020	-219
19. Zu-/ Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten	-77	-244
20. Zu-/ Abnahme der sonstigen Passiva	-298	-562
21. Umrechnungseffekte in der operativen Tätigkeit	-787	-360
22. Operativer Cashflow aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	547	0
23. Mittelzu- (+)/-abfluss (-) aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	-676	978

Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. Konzernbilanz
4. Konzerneigenkapital veränderungsrechnung

5. Konzernkapitalflussrechnung

* Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der rückwirkenden Klassifizierung der SKW Quab als aufgebener Geschäftsbereich angepasst; zudem wurden die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente aufgrund der Umgliederung von Wertpapieren, die nicht der Definition für Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalenten gemäß IAS 7 entsprechen, angepasst, siehe auch Abschnitt A, Grundlagen der Rechnungslegung.

Konzernkapitalflussrechnung vom 1. Januar – 31. März 2017

TEUR	01.01.2017 - 31.03.2017	01.01.2016 - 31.03.2016*
→ 24. Einzahlungen aus Anlagenabgängen	6	21
25. Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-705	-1.295
26. Einzahlungen aus dem Verkauf von Beteiligungen	1.874	0
27. Cashflow aus Investitionstätigkeit – aufgegebene Geschäftsbereiche	-442	0
28. Mittelzu- (+)/-abfluss (-) aus Investitionstätigkeit	733	-1.274
29. Abnahme der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-12	-12
30. Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankverbindlichkeiten	5.430	4.383
31. Auszahlungen für die Tilgung von Bankverbindlichkeiten	-7.121	-4.480
32. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit – aufgegebene Geschäftsbereiche	-99	0
33. Mittelzu- (+)/-abfluss (-) aus Finanzierungstätigkeit	-1.802	-109
34. Finanzmittelfonds am Beginn der Periode	14.794	11.410
- davon Finanzmittelfonds der nicht fortgeführten Aktivitäten	518	57
35. Veränderung der Finanzmittelfonds	-1.745	-405
36. Währungsumrechnung des Finanzmittelbestandes	-6	1.556
37. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	13.043	12.561
- davon Finanzmittelfonds der nicht fortgeführten Aktivitäten	296	679

Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. Konzernbilanz
4. Konzerneigenkapital veränderungsrechnung
5. **Konzernkapitalflussrechnung**

* Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der rückwirkenden Klassifizierung der SKW Quab als aufgebener Geschäftsbereich angepasst; zudem wurden die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente aufgrund der Umgliederung von Wertpapieren, die nicht der Definition für Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalenten gemäß IAS 7 entsprechen, angepasst, siehe auch Abschnitt A, Grundlagen der Rechnungslegung.

A. Grundlagen der Rechnungslegung

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat infolge des Wegfalls der gesetzlichen Verpflichtung zur Quartalsberichterstattung für börsennotierte Unternehmen in Deutschland entschieden, eine kürzere Quartalsmitteilung gemäß § 51a der Börsenordnung der Frankfurter Wertpapierbörse zu erstellen. Dies erfolgt unter grundsätzlicher Beachtung des International Accounting Standards (IAS) 34. Im so verkürzten Konzernzwischenabschluss wurden dieselben Rechnungslegungsmethoden wie bei der Erstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2016 sowie darüber hinaus IAS 34 („Zwischenberichterstattung“) entsprechend angewendet. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebene, zum Zeitpunkt der Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses geltenden und von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommene International Financial Reporting Standards (IFRS) wurden von der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG angewendet. Aus Sicht der Unternehmensleitung enthält dieser Quartalsfinanzbericht alle üblichen, laufend vorzunehmenden Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns notwendig sind. Die im Rahmen der Konzernrechnungslegung angewandten Grundlagen und Methoden wurden im Anhang des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2016 (Abschnitt C. „Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze“) erläutert; dieser ist im Internet unter [http:// www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com) zu finden.

Der verkürzte Konzernquartalsabschluss ist im Zusammenhang mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 zu lesen. Alle Werte sind, sofern nicht anders bezeichnet, in TEUR angegeben. Bezüglich der Angaben zu den seit dem Geschäftsjahr 2017 verpflichtend anzuwendenden neuen bzw. überarbeiteten Rechnungslegungsvorschriften wird für diesen Bericht auf die Ausführungen im Konzernanhang zum 31. Dezember 2016 im Abschnitt A. „Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses“ verwiesen.

Bezüglich der angewandten Schätzmethoden gelten die Ausführungen im Konzernanhang zum 31. Dezember 2016 im Abschnitt C. „Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze“. Im vorliegenden Abschluss wurden dieselben Rechnungslegungs- und Berechnungsmethoden wie im Konzernabschluss 2016 angewandt.

In den Konzernanhangtabellen können Auf- und Abrundungen zu Differenzen führen.

Das vom SKW Metallurgie Konzern betriebene operative Geschäft unterliegt keinen wesentlichen saisonalen Schwankungen. Nichtsdestotrotz kann ein unterjähriger Periodenvergleich durch von Seiten der Kunden durchzuführende Instandhaltungsmaßnahmen sowie durch aktives Bestandsmanagement in den Stahlwerken beeinflusst werden. Diese Maßnahmen werden jedoch nicht von Jahr zu Jahr in den gleichen Quartalen durchgeführt.

Annahmen zur Unternehmensfortführung

Der Quartalsabschluss wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihre Tochtergesellschaften verfügten zu jedem Zeitpunkt im Berichtszeitraum über ausreichende Liquidität. Zur Sicherung der Konzernliquidität dient insbesondere der Anfang 2015 (mit einer Laufzeit bis Anfang 2018) abgeschlossene Konsortialkreditvertrag über bis zu EUR 86 Mio. (davon EUR 46 Mio. Tilgungsdarlehen). Über diesen Konsortialkreditvertrag werden (abgesehen von Kontokorrentkrediten) der Fremdkapitalbedarf der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Erläuterungen zum Konzernabschluss

A. Grundlagen der Rechnungslegung

- B. Angaben zu Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- D. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- E. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten
- F. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- G. Aktionärsstruktur

sowie ein Großteil des Fremdfinanzierungsbedarfs des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns abgedeckt. Für diesen Konsortialkreditvertrag wurde im ersten Quartal 2017 vereinbart, dass dieses Finanzierungsinstrument mit lediglich marktüblichen Anpassungen und der Erklärung eines Kündigungsverzichts bis 31. Januar 2018 zur Verfügung steht und während dieser Zeit Financial Covenants und Mindesttilgungen ausgesetzt werden.

Gleichzeitig einigten sich die Muttergesellschaft und die Konsortialkreditgeber auf einen Plan zu einer grundlegenden finanziellen Restrukturierung. Dieser sieht neben einem finanziellen Eigenbeitrag des SKW Metallurgie Konzerns zur Schuldentilgung aus dem Verkauf von Randaktivitäten, eine deutliche Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht der Aktionäre sowie einen bedingten Forderungsverzicht der finanzierenden Banken vor.

Unverändert treibt der SKW Stahl-Metallurgie Konzern konsequent das 2014 entwickelte Restrukturierungsprogramm „ReMaKe“ voran und entwickelte es zu einem „Continuous Improvement Program“ weiter. Bei diesem Programm handelte es sich bekanntlich um ein umfangreiches, alle Konzerneinheiten umfassendes Projekt zur strategischen Neuausrichtung und zur nachhaltigen Steigerung von Umsatz, Ergebnis und Cash-Flow des SKW Metallurgie Konzerns, so dass sich für das Geschäftsjahr 2017 und durch eine Reihe flankierender operativer Maßnahmen, mit einem positiven Beitrag die Liquiditätssituation verbessern wird.

Der Vorstand geht davon aus, dass mit überwiegender Wahrscheinlichkeit dieser Plan im Jahre 2017 erfolgreich umgesetzt werden wird, dadurch die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG auch über den 31. Januar 2018 hinaus gewährleistet wird und somit der Quartalsbericht zum 31. März 2017 unter der Annahme einer positiven Fortführungsprognose aufzustellen ist. Diese Ansicht des Vorstands wird entsprechend durch eine renommierte Unternehmensberatungsgesellschaft gestützt.

Gleichwohl muss darauf hingewiesen werden, dass die Umsetzung jedweden zukünftigen Vorhabens mit Unsicherheiten verbunden ist. Teile der vorgesehenen finanziellen Restrukturierungsmaßnahmen hängen von der Mitwirkung Dritter (Shareholder, sonstige Stakeholder und Investoren) ab und sind daher nicht vom SKW Stahl-Metallurgie Konzern zu beeinflussen. Folglich könnte bei einer signifikant negativen Abweichung vom geplanten Geschäftsverlauf und ein Ausbleiben der operativen Maßnahmen aus dem ReMaKe Programm und/oder ein Scheitern des Plans zur finanziellen Restrukturierung bzw. das Ausbleiben einer Anschlussfinanzierung für den Konsortialkreditvertrag die Liquidität der Gesellschaft und des Konzerns nicht länger gewährleistet werden. In diesem Fall ist der Fortbestand der Gesellschaft und des Konzerns gefährdet. Somit ist die Unternehmensfortführung (Going Concern) über den 31. Januar 2018 hinaus von der erfolgreichen Umsetzung des vorgenannten Plans zur finanziellen Restrukturierung abhängig. Auch vor dem 31. Januar 2018 besteht im Falle eines absehbaren oder tatsächlichen Scheiterns des Plans zur finanziellen Restrukturierung das Risiko, dass die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht länger sichergestellt, d. h. der Fortbestand der Gesellschaft und des Konzerns.

Anpassung der Vorjahreszahlen zur Korrektur von Fehlern

Gem. IAS 8.41 wurden Investments aus den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in die Sonstigen Vermögenswerte reklassifiziert. Zum 31. März 2016 erhöhten sich die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte um TEUR 795 auf TEUR 5.669 (vorher: TEUR 4.874) und die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente verringerten sich entsprechend um TEUR 795 auf TEUR 11.882 (vorher: TEUR 12.677). Aufgrund dessen ergibt sich in den Vergleichsinformationen 2016 der Kapitalflussrechnung eine Anpassung der sonstigen Aktiva von TEUR -414 um TEUR 795 auf TEUR -1.209 sowie des Finanzmittelfonds am Ende der Periode von TEUR 13.356 um TEUR 795 auf TEUR 12.561.

Erläuterungen zum Konzernabschluss

A. Grundlagen der Rechnungslegung

- B. Angaben zu Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- D. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- E. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten
- F. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- G. Aktionärsstruktur

B. Angaben zu Konsolidierungskreis und -methoden

In den Konsolidierungskreis werden zum Stichtag 21 (vorher: 22) vollkonsolidierte Gesellschaften und eine nach der Equity-Methode einbezogenen Gesellschaft einbezogen.

Die Veränderung gegenüber dem 31. Dezember 2016 resultiert aus der Entkonsolidierung der liquidierten türkischen Tochtergesellschaft SKW Celik Metalürji Üretim Ticaret zum 31. März 2017.

Bezüglich der weiteren Angaben zum Konsolidierungskreis und den Konsolidierungsmethoden verweisen wir auf Abschnitt B. des Konzernanhangs zum 31. Dezember 2016.

Die angewandten Konsolidierungsmethoden sind gegenüber dem Konzernabschluss 2016 unverändert.

Erläuterungen zum Konzernabschluss

- A. Grundlagen der Rechnungslegung
- B. Angaben zu Konsolidierungskreis und -methoden**
- C. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- D. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- E. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten
- F. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- G. Aktionärsstruktur

C. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Bilanz

Die Bilanzsumme des SKW Metallurgie Konzerns beträgt zum 31. März 2017 TEUR 147.967 (31. Dezember 2016: TEUR 145.947) und ist somit gegenüber dem Vorjahr um TEUR 2.020 angestiegen.

Die Veränderung beruht auf der Aktivseite hauptsächlich auf der im Zusammenhang mit der positiven Marktentwicklung erfolgten Erhöhung der Vorräte um TEUR 3.317. Die Forderungen aus Lieferung und Leistung konnten dagegen trotz eines besseren Geschäftsverlaufs konstant gehalten werden. Lediglich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.529.

Die Sachanlagen in Höhe von TEUR 27.620 oder 18,7 % der Bilanzsumme sind wie im Vorjahr die wesentlichen langfristigen Vermögenswerte und weisen im Vergleich zum Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen auf (31. Dezember 2016: TEUR 28.004 oder 19,2 % der Bilanzsumme).

Die wesentlichen kurzfristigen Vermögenswerte sind wie im Vorjahr Vorräte mit TEUR 31.569 oder 21,3 % der Bilanzsumme (31. Dezember 2016: TEUR 28.252 oder 19,4 % der Bilanzsumme) sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit TEUR 30.187 oder 20,4 % der Bilanzsumme (31. Dezember 2016: TEUR 30.140 oder 20,7 % der Bilanzsumme).

Das Eigenkapital (inklusive nicht beherrschender Anteile) verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich und beträgt zum Stichtag TEUR -848 (31. Dezember 2016: TEUR 5.444). Die Eigenkapitalquote hat sich gegenüber dem Vorjahr von -3,7 % auf -0,6 % der Bilanzsumme verbessert.

Der deutliche Rückgang der Pensionsverpflichtungen gegenüber dem Vorjahr um TEUR 2.460 auf TEUR 7.654 (31. Dezember 2016: TEUR 10.114) resultiert im Wesentlichen aus dem im März geschlossenen Vergleich aus dem Rechtsstreit der Gesellschaft mit ihren ehemaligen Vorständen, woraus sich eine Kürzung der Versorgungszusage der ehemaligen Vorstandsvorsitzenden in Höhe von 50 % ergibt. Für weitere Ausführungen hierzu verweisen wir auf Abschnitt E. „Eventualforderungen und -verbindlichkeiten“ dieses Anhangs. Darüber hinaus erfolgte eine marktgerechte Anpassung des Rechnungszinses für Pensionen. Dieser hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2016 von 1,90 % auf 1,95 % leicht erhöht; der sich hieraus ergebende versicherungsmathematische Gewinn wurde erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind zum ersten Quartal 2017 gegenüber dem 31. Dezember 2016 (TEUR 21.807) um TEUR 2.903 auf TEUR 24.710 stichtagsbedingt angestiegen. Die Summe aus Vorratsvermögen und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2016 von TEUR 36.585 um TEUR 461 auf TEUR 37.046 insbesondere durch den Anstieg der Vorräte leicht erhöht. Des Weiteren haben sich die Finanzverbindlichkeiten um TEUR 1.721 auf TEUR 84.069 (31. Dezember 2016: TEUR 85.790) verringert.

Die Summe aus langfristigen und kurzfristigen Schulden verringerte sich somit insgesamt im Berichtszeitraum von TEUR 151.391 zum 31. Dezember 2016 um TEUR 2.576 auf TEUR 148.815 zum 31. März 2017.

Erläuterungen zum Konzernabschluss

- A. Grundlagen der Rechnungslegung
- B. Angaben zu Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**
- D. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- E. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten
- F. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- G. Aktionärsstruktur

Gewinn- und Verlustrechnung

Um die Berichts- und die Vorjahresperiode besser vergleichen zu können, sind die Vergleichszahlen der Gewinn- und Verlustrechnung gemäß IFRS 5 um Beiträge aus aufgegebenen Geschäftsbereichen bereinigt. Bezüglich der Erläuterungen zu den aufgegebenen Geschäftsbereichen wird auf die Ausführungen im Konzernanhang zum 31. Dezember 2016 im Abschnitt B. „Konsolidierungskreis und -methoden“ verwiesen.

Im ersten Quartal 2017 hat der SKW Metallurgie Konzern einen Umsatz von TEUR 64.517 erwirtschaftet, der gegenüber dem Vergleichszeitraum 2016 (TEUR 59.009) um TEUR 5.508 bzw. 9,3% deutlich angestiegen ist. Der Umsatzanstieg gegenüber dem Vergleichszeitraum ist im Wesentlichen durch die höhere Nachfrage nach Produkten der Gesellschaft durch die Stahlproduzenten verursacht. Der Anstieg der Materialaufwendungen entwickelte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum mit 8,6 % nahezu analog zum Umsatzanstieg.

Der Rohertrag - definiert als Summe von Umsatzerlösen, Bestandsveränderungen, aktivierten Eigenleistungen und Materialaufwand - ist dadurch von TEUR 19.081 im Vorjahr um TEUR 2.001 auf TEUR 21.082 im Berichtszeitraum angestiegen. Die Bruttomarge - definiert als Rohertrag bezogen auf die Umsatzerlöse - hat sich mit 32,7 % im Berichtszeitraum gegenüber dem Vergleichszeitraum (32,3 %) ebenso leicht erhöht.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge von TEUR 3.991 auf TEUR 5.147 im Berichtszeitraum (Vorjahr: TEUR 1.156) resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der Anteile an der SKW Tashi Metals & Alloys Private Ltd. in Höhe von TEUR 1.875 sowie der Auflösung einer Rückstellung in Höhe von TEUR 2.076, die im Zusammenhang mit dem im Berichtszeitraum geschlossenen Vergleich zwischen der Gesellschaft und den ehemaligen Vorständen aufgelöst wurde. Für weitere Ausführungen

hierzu verweisen wir auf Abschnitt E. „Eventualforderungen und -verbindlichkeiten“ dieses Anhangs.

Den Kursgewinnen in den sonstigen Erträgen in Höhe von TEUR 728 (Vorjahr: TEUR 618) stehen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Kursverluste (einschließlich der Währungseffekte, die sich im Rahmen der Schuldenkonsolidierung ergeben) gegenüber. Sie betragen im ersten Quartal 2017 TEUR -653 (Vorjahr: TEUR -643). Mit den Kursgewinnen saldiert ergibt sich im Berichtszeitraum ein positiver Nettowährungseffekt von TEUR 75 gegenüber TEUR -25 im Vergleichszeitraum.

Der Personalaufwand von TEUR -9.327 liegt trotz einer höheren umsatzangepassten Produktion nahezu auf dem Vorjahreswert von TEUR 9.290.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich mit TEUR -10.613 im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr (TEUR -9.840) um TEUR -777 erhöht. Dies resultiert insbesondere aus dem Anstieg der Ausgangsfrachten in Höhe von TEUR -382 auf TEUR -2.564 (Vorjahr: TEUR -2.182) sowie einem Anstieg der Rechts- und Beratungskosten um TEUR -249 auf TEUR -2.199 (Vorjahr: TEUR -1.950).

Mit TEUR -1.504 im ersten Quartal 2017 hat sich das Finanzergebnis gegenüber dem Vorjahreswert (TEUR -2.694) um TEUR -1.190 verbessert. Im sonstigen Finanzergebnis werden Aufwendungen und Erträge aus Währungsveränderungen von TEUR -256 bzw. TEUR 1.447 im Vergleichszeitraum dargestellt. Ohne diese Kurseffekte beträgt der Saldo aus Zinsaufwendungen und -erträgen TEUR -1.248 im Berichts- und TEUR -1.247 im Vergleichszeitraum.

Der Konzernperiodenüberschuss der ersten drei Monate 2017 beträgt TEUR 3.419 nach einem Konzernperiodenfehlbetrag von TEUR -2.465 im Vergleichszeitraum. Der Anteil der nicht beherrschenden Anteile beträgt

Erläuterungen zum Konzernabschluss

- A. Grundlagen der Rechnungslegung
- B. Angaben zu Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**
- D. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- E. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten
- F. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- G. Aktionärsstruktur

im Berichtszeitraum TEUR 325 nach TEUR 211 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Abweichung des Konzernperiodenergebnisses gegenüber dem Vorjahr (TEUR 5.884) ist im Wesentlichen auf die beiden Sondereffekte aus dem Verkauf der Anteile an der SKW Tashi Metals & Alloys Private Ltd sowie der Auflösung einer Rückstellung in Höhe von insgesamt TEUR 3.951 sowie auf die leicht verbesserte Bruttomarge zurückzuführen.

Kapitalflussrechnung (Cashflow)

Das Konzernperiodenergebnis des ersten Quartals in 2017 beträgt TEUR 3.419 (Vergleichszeitraum: TEUR -2.465). Der Brutto-Cashflow liegt mit TEUR 489 im Berichtszeitraum leicht über dem Vorjahreswert von TEUR 139.

Im Berichtszeitraum 2017 flossen im Working Capital Mittel in Höhe von TEUR 1.165 ab (Vorjahr: Mittelzufluss von TEUR 839). Im Ergebnis verzeichnete der SKW Metallurgie Konzern damit einen Mittelabfluss aus betrieblicher Geschäftstätigkeit von TEUR 676 gegenüber einem Mittelzufluss von TEUR 978 im Vergleichszeitraum.

Gem. IAS 8.41 wurden Investments aus den Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalenten in die Sonstigen Vermögenswerte reklassifiziert und die Vorjahreswerte entsprechend angepasst, siehe hierzu auch Abschnitt A „Grundlagen der Rechnungslegung“. Nach der Anpassung gem. IAS 8.41 betragen die Zu-/Abnahme der sonstigen Aktiva zum 31. März 2016 TEUR -1.209 (vorher TEUR 414), der Mittelzu-/abfluss aus betrieblicher Geschäftstätigkeit TEUR 978 (vorher: TEUR 1.773), die Veränderung des Finanzmittelfonds TEUR -405 (vorher: TEUR 390) sowie die Finanzmittelfonds am Ende der Periode TEUR 12.561 (vorher: TEUR 13.356).

Der Mittelabfluss aus laufender Investitionstätigkeit betrug im Berichtszeitraum, bereinigt um den Mittelzufluss aus dem Verkauf der Anteile an der SKW Tashi Metals & Alloys Private Ltd. in Höhe von TEUR 1.875, mit TEUR 1.141 in etwa dem Betrag des Vorjahreszeitraum in Höhe von TEUR -1.274.

Aus der Finanzierungstätigkeit flossen Mittel von TEUR -1.802 ab (Vorjahr: Mittelabfluss von TEUR -109). Die Mittelaufnahme (Einzahlungen) betrifft im Wesentlichen die Inanspruchnahme von Kontokorrentlinien zum Zwecke der Finanzierung des Tagesgeschäftes; die Mittelrückführung (Auszahlungen) betreffen Tilgungen von Kreditaufnahmen im SKW Metallurgie Konzern.

Im Berichtszeitraum sind im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit folgende Zahlungen enthalten:

- Zinsauszahlungen von TEUR 82 (Vorjahr: TEUR 745)
- Zinseinzahlungen von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0)
- Gezahlte Ertragsteuern von TEUR 296 (Vorjahr: TEUR 608)
- Ertragsteuererstattungen von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0)

Erläuterungen zum Konzernabschluss

- A. Grundlagen der Rechnungslegung
- B. Angaben zu Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**
- D. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- E. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten
- F. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- G. Aktionärsstruktur

D. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen, die zu einer gegenüber dem Konzernabschluss 2016 wesentlich veränder-

ten Darstellung der Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage führen, ergaben sich im Berichtszeitraum nicht.

E. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten

Eventualforderung

Zum Bilanzstichtag bestehen im SKW Metallurgie Konzern folgende Eventualforderungen:

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat mit Klageschrift vom 5. Juli 2015 vor dem Landgericht Traunstein Klage gegen Frau Ines Kolmsee und ein weiteres ehemaliges Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft, Herrn Gerhard Ertl, wegen Schadensersatzansprüchen aus Organhaftung in Höhe von rund 55 Mio. EUR erhoben.

Hintergrund der Klage ist der Vorwurf der Gesellschaft, die Beklagten hätten es unterlassen, bei der Errichtung des Joint Ventures SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. zum Betrieb eines Kalziumsilizium-Werks im Königreich Bhutan und beim Erwerb eines Kalziumkarbid-Werks in Sundsvall, Schweden, die Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Vorstands anzuwenden. Durch die fehlerhafte Entscheidung zur Durchführung der beiden Projekte seien bei der Gesellschaft erhebliche Vermögensverluste eingetreten, deren Ersatz die Gesellschaft mit dieser Klage begehrt. Die Beklagten bestreiten die Berechtigung der Ansprüche vollumfänglich.

Mit Meldung vom 21. März 2017 haben sich der SKW Metallurgie Konzern, seine ehemaligen Vorstandsmitglieder Ines Kolmsee und Gerhard Ertl sowie der D&O-Versicherer im Vergleichswege geeinigt. Der gefundene Kompromiss, der unter dem Vorbehalt eines zustimmenden Votums der Hauptversammlung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG steht, beinhaltet beiderseits keinerlei Anerkenntnis einer Rechtsposition und umfasst im Übrigen folgende wesentlichen Punkte:

- Der D&O-Versicherer leistet in Summe EUR 3,35 Mio. an den SKW Metallurgie Konzern.
- Die ehemalige Vorstandsvorsitzende verzichtet auf eine Überprüfung der vom Aufsichtsrat zu beschließenden Kürzung ihrer SKW Metallurgie Versorgungszusage in Höhe von 50 %, was zu einer positiven bilanziellen Auswirkung nach IFRS bei der SKW von ca. EUR 2,1 Mio. führt.
- Die Gesellschaft verpflichtet sich, die vor dem Landgericht Traunstein angestregte Schadensersatzklage zurückzunehmen und keine weiteren Ansprüche gegen ehemalige Vorstände mehr geltend zu machen.
- Die ehemaligen Vorstandsmitglieder verzichten auf möglicherweise

Erläuterungen zum Konzernabschluss

- A. Grundlagen der Rechnungslegung
- B. Angaben zu Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- D. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**
- E. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten**
- F. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- G. Aktionärsstruktur

noch bestehende Ansprüche auf Vergütung aus einem Long Term Incentive bzw. auf Karenzentschädigung.

Die Versicherungsleistungen werden unmittelbar zahlungswirksam und stehen somit als Eigenbeitrag des SKW Metallurgie Konzerns zur Reduktion der Finanzverschuldung zur Verfügung. Zudem werden die Versicherungsleistungen und die Kürzung der Versorgungszusage im SKW Metallurgie Konzern positiv ergebniswirksam und stärken dadurch das Eigenkapital. Daneben stärkt die Reduktion der Versorgungszusage die zukünftige Liquidität des Konzerns.

Eine Fortsetzung der Rechtsstreitigkeiten hätte für die SKW jedenfalls ein signifikantes Prozess- und Kostenrisiko in einem langjährigen und aufwändigen Gerichtsverfahren bedeutet. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung daher die Annahme des Vergleichs empfehlen.

Eventualverbindlichkeit

Zum Bilanzstichtag bestehen im SKW Metallurgie Konzern folgende Eventualverbindlichkeiten:

Gesamtschuldnerisch gegen die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, die SKW Stahl-Metallurgie GmbH („die SKW Metallurgie Gesellschaften“) und

die Gigaset AG verhängtes Bußgeld der EU-Kommission wegen Kartellverstoßes in Höhe von insgesamt EUR 13,3 Mio.

Mit Urteil vom 16. Juni 2016 hat der Europäische Gerichtshof die von den SKW Metallurgie Gesellschaften gegen das Bußgeld eingelegten Rechtsmittel in letzter Instanz vollumfänglich zurückgewiesen. Dieses von der EU-Kommission gegen die SKW Metallurgie Gesellschaften verhängte Bußgeld ist damit als rechtmäßig bestätigt worden. Die SKW Metallurgie Gesellschaften sind der ihnen obliegenden Zahlungsverpflichtung fristgerecht bis zum 31. August 2016 nachgekommen. Die für diese Verbindlichkeit gebildete Rückstellung in Höhe von EUR 8,5 Mio. wurde vollständig verbraucht.

Die Gigaset AG (ehemals ARQUES Industries AG) hat bereits im Jahr 2010 den Gerichtsweg beschritten, um den von ihr an die EU-Kommission gezahlten Teil der gesamtschuldnerisch verhängten Geldbuße (EUR 6,6 Mio.) von den SKW Metallurgie Gesellschaften ersetzt zu bekommen. Bislang war die Gigaset AG damit nicht erfolgreich. Das nunmehr zuständige Oberlandesgericht München hatte dieses Verfahren (nach Zurückverweisung vom Bundesgerichtshof) zunächst bis zur Entscheidung des Rechtsmittelverfahrens vor dem EuGH (vgl. oben) ruhendgestellt und nunmehr mit Beschluss vom 22. Juli 2016 wieder aufgenommen. Aus Sicht der Gesellschaft ist es weiterhin überwiegend wahrscheinlich, dass die Klage der Gigaset AG abgewiesen wird.

F. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Ende des Berichtszeitraums am 31. März 2017 sind bis zur Aufstellung dieses Zwischenberichts keine wesentlichen Vorgänge und

Ereignisse von besonderer Bedeutung für den SKW Metallurgie Konzern bekanntgeworden.

Erläuterungen zum Konzernabschluss

- A. Grundlagen der Rechnungslegung
- B. Angaben zu Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- D. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- E. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten**
- F. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**
- G. Aktionärsstruktur

G. Aktionärsstruktur

Zum 31. März 2017 gab es folgende gemäß Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) meldepflichtige Bestände (3 % oder mehr an den gesamten Stimmrechten) an SKW Metallurgie Aktien:

Juristische Personen:

Name	Sitz	Bestand	Bestand entspricht	Datum	Anmerkungen
La Muza Inversiones	Madrid, Spanien	303.596	4,64 %	18. September 2014	Bestand wird bis zur Hauptversammlung von Herrn Dr. Olaf Marx vertreten (vgl. unten).
Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	Tübingen, Deutschland	369.559	5,65 %	2. Juli 2016	zusätzliche Meldung der LBBW Asset Management wegen Zurechnung

Natürliche Personen:

Name	Sitz	Bestand	Bestand entspricht	Datum	Anmerkungen
Dr. Klemens Joos	München, Deutschland	698.784	10,68 %	24. Juni 2016	
Dr. Olaf Marx	München, Deutschland	497.080	7,59 %	4. April 2017	Meldung wegen Zurechnung des Bestands der La Munza Inversiones SICAV Madrid, Spanien, aufgrund Erteilung einer Stimmrechts- und Vertretungsvollmacht bis zum 6. Juli 2017

Die SE Swiss Equities AG mit Sitz in Zürich (Schweiz) hat am 14. Februar 2017 mitgeteilt, dass sie an diesem Tag die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat (insgesamt 2,75 %).

Nach Ende des Berichtszeitraums, jedoch noch vor Aufstellung des vorliegenden Zwischenabschlusses, ging der Gesellschaft am 6. April 2017 eine

Stimmrechtsmitteilung von Herrn Dr. Olaf Marx zu. Es handelt sich um eine Meldung aufgrund Erteilung einer Stimmrechts- und Vertretungsvollmacht bis zur ordentlichen Hauptversammlung durch die Aktionärin La Muza Inversiones SICAV. Aufgrund der Zurechnung des Bestands der MCGM GmbH hat Herr Dr. Olaf Marx laut Stimmrechtsmitteilung am 4. April 2017 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten (insgesamt 7,59 %).

Erläuterungen zum Konzernabschluss

- A. Grundlagen der Rechnungslegung
- B. Angaben zu Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- D. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- E. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten
- F. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

G. Aktionärsstruktur

Herrn Dr. Joos' Meldung (für die First Holding) liegt unverändert im Meldbereich von mehr als 10 % und weniger als 15 %.

Die angegebenen Bestände beziehen sich nur auf das angegebene Datum; mögliche nachfolgende Änderungen sind nur dann meldepflichtig, wenn dadurch mindestens eine Meldeschwelle gemäß WpHG erreicht, über- oder unterschritten wird.

Die angegebenen Bestände können nach WpHG zuzurechnende Stimmrechte enthalten. Da die gleichen Stimmrechte in bestimmten Fällen mehr als einer Person zugerechnet werden, können solche Stimmrechte in mehr als einer Stimmrechtsmitteilung enthalten sein.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat hielten sowohl zum 31. März 2017 als auch zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernabschlusses in Summe weniger als 1 % der SKW Metallurgie Aktien.

München (Deutschland), den 24. Mai 2017

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Der Vorstand



Dr. Kay Michel

Erläuterungen zum Konzernabschluss

- A. Grundlagen der Rechnungslegung
- B. Angaben zu Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- D. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- E. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten
- F. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

G. Aktionärsstruktur

Kontakte

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Prinzregentenstraße 68
81675 München
Deutschland

Tel.: +49 89 5998923-0
Fax: +49 89 5998923-29
ir@skw-steel.com
www.skw-steel.com

Impressum

Herausgeber/Redaktion:

Jérôme-Oliver Quella
Senior Vice President Finance

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Prinzregentenstraße 68
81675 München
Deutschland

Konzept, Gestaltung, Produktion:

Helmut Kremers
Cosimastraße 111
81925 München
Deutschland
contact@helmut-kremers.com

Weitere Informationen

1. [Kontakte](#)
2. [Impressum](#)
3. Disclaimer und Hinweise

Disclaimer und Hinweise

Dieser Bericht enthält Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf gegenwärtig verfügbaren Informationen beruhen und mit Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, die dazu führen könnten, dass die tatsächlichen Ergebnisse von diesen zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Zu solchen Risiken und Unsicherheiten zählen beispielsweise unvorhersehbare Änderungen der politischen und ökonomischen Bedingungen, insbesondere im Bereich der Stahl- und Papierproduktion, die Wettbewerbssituation, die Zins- und Währungsentwicklung, technologische Entwicklungen sowie sonstige Risiken und nicht zu erwartende Umstände. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), und ihre Konzerngesellschaften übernehmen keine Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben.

Im vorliegenden Bericht wird bei tatsächlich oder potenziell gemischtgeschlechtlichen Personenmehrheiten (z. B. „Wirtschaftsexperten“, „Aktionäre“, „Mitarbeiter“) sowie bei geschlechtlich unbestimmten Bezügen auf eine einzelne Person (z. B. „der zuständige Beamte“) auf die Nennung beider Geschlechter im Regelfall verzichtet; dies geschieht ausschließlich im Interesse der besseren Lesbarkeit.

Die nach außen verwendete Konzernmarke der SKW Stahl- Metallurgie Holding AG lautet „SKW Metallurgie“. Daher werden auch in diesem Bericht die Bezeichnungen „SKW Metallurgie“ bzw. „SKW Metallurgie Konzern“ verwendet.

In diesem Bericht verwendete Bezeichnungen wie z. B. „SKW Metallurgie“, „Quab“ oder „SDAX“ können Marken sein, deren Benutzung durch Dritte für deren Zwecke die Rechte des Inhabers verletzen kann.

Dieser Bericht wird auch in englischer Übersetzung veröffentlicht; bei Abweichungen geht die deutsche Fassung vor. Ferner kann es aus technischen Gründen (z. B. Umwandlung von elektronischen Formaten) zu Abweichungen zwischen den in diesem Bericht enthaltenen und den zum elektronischen Unternehmensregister eingereichten Rechnungslegungsunterlagen kommen.

Für verschiedene, in diesem Bericht genannte Städte sind mehrere Namen und/oder Transkriptionen in die lateinische Schrift gebräuchlich. Die Verwendung eines bestimmten Namens bzw. einer Transkription erfolgt lediglich mit informativem Charakter und soll nicht zu politischen Folgerungen verleiten. In der Regel werden Städtenamen aus Ländern mit lateinischer Schrift in der Landessprache dargestellt (z. B. „München“ statt „Munich“).

In diesem Bericht bezieht sich die Bezeichnung „China“ auf die Volksrepublik China ohne deren beiden Sonderverwaltungszone; in diesem Bericht bezieht sich die Bezeichnung „Hongkong“ auf die Sonderverwaltungszone (SAR) Hongkong der Volksrepublik China.

Bei Bezugnahme auf Rechtsakte (z. B. Aktiengesetz – AktG) ohne weitere Angabe handelt es sich um deutsche Rechtsakte in ihrer jeweils geltenden Fassung.

Dieser Bericht wurde im Mai 2017 veröffentlicht und steht unter www.skw-steel.com unentgeltlich zum Download bereit.

© 2017 SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Weitere Informationen

1. Kontakte
2. Impressum
3. **Disclaimer und Hinweise**

Bericht über das erste Quartal 2017

Tel. +49 89 5998923-0, Fax +49 8634 62720-16, www.skw-steel.com
© 2017 SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

affival®

ESM®

TECNO
SULFUR®